

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg

Band: 1 (1974)

Artikel: Der Toggenburger unter den weltbesten Springern : Walter Steiner

Autor: Hardegger, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Toggenburger unter den weltbesten Springern – Walter Steiner

von Bruno Hardegger

Zu den spektakulärsten Sportübertragungen, die wir während der Wintermonate im Fernsehen verfolgen können, dürfen wir ohne Zweifel den Skisprung zählen. Fachmann wie Laie bewundern gleichermaßen den Mut dieser harten Männer, die mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 110 km/h vom Schanzentisch abheben, um nach einem Flug von wenigen Sekunden mit perfekter Landung den Sprung vollenden zu versuchen. Die Popularität, die das Skispringen in weiten Bevölkerungskreisen geniesst, ist sicher auf die Spitzenleistungen zurückzuführen, mit denen uns die Mitglieder der Skisprung-Nationalmannschaft Sepp Zehnder, Hans Schmid und Walter Steiner verwöhnen. Mit berechtigtem Lokalstolz erfreuen wir uns der Erfolge, die der Wildhauser Walter Steiner auf Sprungschanzen in aller Welt bereits errungen hat.

Als Dreijähriger stand Walter Steiner, geboren am 15. Februar 1951 und heute von Beruf Holzbildhauer, zum ersten Mal auf den schmalen Brettern, mit vier oder fünf Jahren sprang er auf kleinen Schneeschanzen, als Fünftklässler auf einer 30-m-Schanze und ein Jahr darauf auf der 60-m-Schanze in Unterwasser. Sein leider letztes Jahr verstorbener Vater, Besitzer eines renommierten Sportgeschäfts in Wildhaus, erkannte und förderte die Fähigkeiten seines Sohnes, der später vom jetzigen alpinen Frauentrainer Rolf Hefti in Sprungkursen betreut wurde. Entscheidende Fortschritte erzielte Walter darauf unter der Trainingsleitung von Elio Cecchinato. Vor vier Jahren schaffte er den Sprung in die Nationalmannschaft und gelangte somit unter die Fittiche von Ewald Roscher, einem Trainer, um den uns viele Nationen beneiden.

Der dornenvolle Aufstieg zur internationalen Spitzte erforderte einige Zähigkeit und grosses Durchstehervermögen, doch werden, wie Walter Steiner erklärt, die Opfer und Verzichte durch persönliche Erlebnisse belohnt. Training und Erfolge verschaffen ihm die Selbstbestätigung seiner eigenen Leistungsfähigkeit. Dank dem Skisport lernt er die grosse weite Welt kennen. Es ist ihm vergönnt, Kontakte mit Sportlern verschiedenster Nationalitäten (auch mit Ostdeutschen!) zu pflegen. Organisatoren, Bekannte und Freunde in allen Ecken der Welt laden ihn persönlich ein, Ferientage bei ihnen zu verbringen. Unter den Skispringern schliessen sich die Interessengruppen zusammen; typisches Beispiel dafür sind die Ferien, die Walter Steiner mit dem schwedischen Spitzenspringer Nordgren in dessen Heimatland beim Fischen ver-

brachte! Das anspruchsvolle Training bewahrt ihn vor modernen Zivilisationskrankheiten: Alkohol- und Nikotingenuss, Rauschgift und Kopfzerbrechen über Gestaltung von Arbeits- und Freizeit sind ihm Fremdwörter.

Der Skisprung hat in den letzten Jahren entscheidende Wandlungen erfahren. Die Sensationslust gewisser Leute scheint keine Grenzen zu kennen, immer weiter hinunter sollen die Sportler fliegen. Trotz seiner Erfolge auf Skiflugschanzen (1. Rang an der Weltmeisterschaft im jugoslawischen Planica 1972, 2. Rang 1973 hinter dem Ostdeutschen Aschenbach in Obersdorf) gesteht Walter Steiner, nur soviele Sprünge auf diesen «Monstern» zu absolvieren, als er gerade muss. Bei den horrenden Geschwindigkeiten, die auf diesen Flugschanzen erreicht werden, wirkt sich ein Windstoss geradezu fatal auf den Flieger aus — Sicherheitsgründe verhinderten letzten März die Durchführung des 3. und 4. Sprunges in Obersdorf und dies trotz strahlend blauen Himmels! Die Schwierigkeiten des Skifliegens erkennt Walter Steiner in der mangelnden Erfahrung im Bau von Grossschanzen: Konstruktionsfehler im Anlauf, bei der Neigung des Schanzentisches und der Aufsprungbahn könnten sich verheerend auf den Skiflieger auswirken.

Trotz dieser offensichtlichen Gefahren bereitet es ihm Freude, seinen bevorzugten Sport auszuüben. Auf Normalschanzen, die Weiten bis zu 125 Metern erlauben, fühlt er sich zuhause. Die Aufgabe eines Springers besteht nicht nur darin, den Sprung weit hinunter zu ziehen, sondern durch möglichst ruhige Haltung in der Luft und eine weiche Landung hohe Stilnoten von den strengen Sprungrichtern zu erhalten; denn nebst der erreichten Weite sind auch die Haltungsnoten für die Klassierung entscheidend. Vor solchen Sprüngen kennt er keine Angst, nur eine gewisse nervliche Spannung, hervorgerufen durch die Konkurrenz und die Erwartungen, die man in ihn setzt. Auf die Frage, welche Sprungschanzen er bevorzuge, nennt er jene von Engelberg und Gstaad sowie jene von Innsbruck, Lahti (Finnland) und Sapporo. Doch sentimentale Gefühle gegenüber Schanzen zählen nichts. Der Wille, auf jeder Schanze mitzumachen, wirkt sich auf die Leistung bestimmt aus.

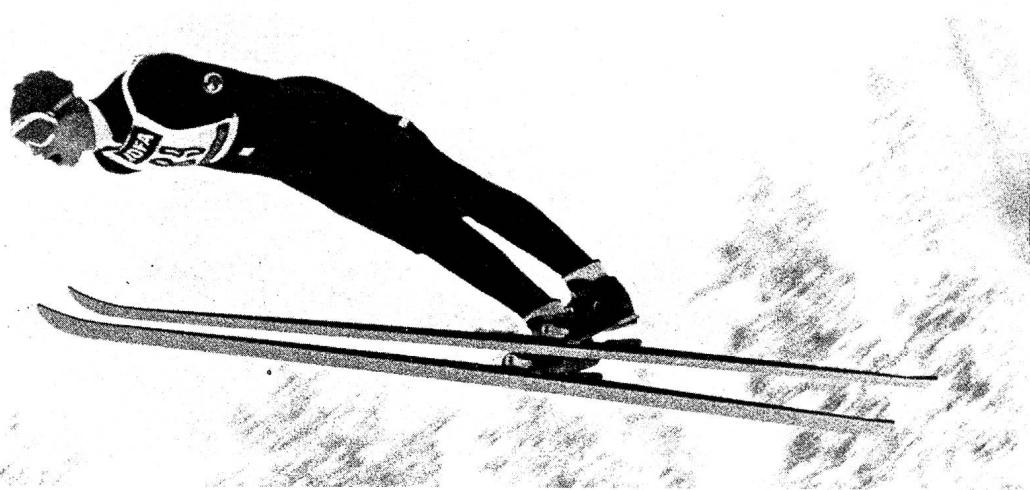
Walter Steiner bringt neben dem erforderlichen Mut und seiner Fähigkeit, sich vor jedem Sprung voll zu konzentrieren, sehr viel Naturtalent mit sowie ein ausgesprochenes Gefühl, richtig in der Luft zu liegen. Nach dem Absprung können nur noch angelernte,

automatische Reflexbewegungen den Springer vor einem drohenden Sturz bewahren. Zehntausenden von Fernsehzuschauern stockte während der Skiflug-Weltmeisterschaften in Obersdorf der Atem, als sich Walter Steiner aus hoffnungslos scheinender Lage in «mirakulöser» (so der «Tages-Anzeiger») Weise rettete, ein sicheres Beispiel für seine Erfahrung und sein unglaubliches Fluggefühl. In einem solchen Augenblick Angst zu empfinden sei unmöglich, ebenso wenig Ueberlegungen anzustellen, doch im Auslauf werde einem klar, was geschehen sei. Erst unten, wenn man stillsteht, spüre man etwas Herzklappen . . . ! Er bezeichnet es als sein grosses Glück, bisher vor schwerwiegenden Stürzen und Verletzungen verschont geblieben zu sein. Stürze hinterlassen gewöhnlich ihre Spuren; Unsicherheit und Angst vor der Landung schleichen sich ein. Erstaunlich ist für die Widerstandsfähigkeit des Wildhausers die Tatsache, dass er sich von einer Meniskusoperation, im Oktober vor dem Sapporo-Winter, in kürzester Zeit restlos erholte.

In seinem elterlichen Haus in Wildhaus reihen sich Pokale an Pokale, Medaillen an Medaillen; in einer Glasvitrine hängen die wertvollsten Auszeichnungen: Die Goldmedaille von Planica (1972), die Silbernen von Sapporo (Olympische Spiele 1972) und Obersdorf (1973). Am meisten freute ihn der Titel eines Skiflug-Weltmeisters, während er ehrlich zugibt, dass das olympische Silber mehr den äusseren Umständen (wechselnde Windverhältnisse) als einem objektiven Leistungsvergleich zu verdanken sei. Diese Offenheit und Bescheidenheit sprechen für die sportliche Haltung Walter Steiners.

Der Wildhauser hat sich dem modernen Spitzensport mit all seinen Folgen verschrieben; er ist sich dessen

voll und ganz bewusst. Die beruflichen Fortschritte werden auf Jahre hinaus verschoben, gegenüber seinen Alterskollegen gerät er finanziell in Rückstand. Die Skispringer kennen keine Gönner aus Fabrikantenkreisen, ganz im Gegensatz zu den Abfahrtsstars, welche die Hersteller von Wintersportartikeln heftigst umwerben. Es bleibt ein offenes Geheimnis, dass sich diese Gönner gegenüber ihren Schützlingen sehr freigebig zeigen. Als lästig empfindet Walter Steiner all die Anforderungen, mit denen Journalisten an die Skispringer herantreten. Er wüsste es zu schätzen, mehr in Ruhe gelassen zu werden. Von den Massenmedien in die Favoritenrolle geschoben zu werden betrachtet er als eine enorme Nervenbelastung. Die Vorbereitungen für die kommende Wintersaison laufen auf Hochtouren. Neben Walddläufen, in welche die für das Skispringen erforderlichen Uebungen eingebaut werden, absolviert er im Sommer ein Programm für Kraftgewinn, zur Förderung der Schnellkraft, Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit. An den Wochenenden wandert er gerne in den Bergen und spielt mit grosser Leidenschaft Tennis. Unter der Anleitung von Trainer Roscher besuchte das Skisprungkader während der Sommermonate Konditionstrainingskurse in St. Moritz, im September/Okttober folgten die ersten Sprünge auf Kunststoffmattenschanzen in Deutschland und im November die ersten Schneekurse. Die Wettkämpfe im kommenden Winter kündigen sich anforderungsreich an. Die Konkurrenz aus West und Ost wird sich ebenfalls gut vorbereitet am Start einfinden. Wir wünschen Walter Steiner, dass er all die Sprünge heil übersteht und sein gestecktes Saisonziel, sich gegenüber dem Vorjahr leistungsmässig noch zu steigern, erreicht.



Zweimal Walter Steiner: im Fluge . . .



. . . und als Holzbildhauer